

Predigt vom 21. Februar 2016, EG Wynental		P089
Text	2Chr 18,1-27	
Thema	Micha ben Jimla	

Dem Wort Gottes verpflichtet

2Chr 18,1-27: Als nun Josaphat grossen Reichtum und Ehre erlangt hatte, da verschwägte er sich mit Ahab. Und nach etlichen Jahren zog er zu Ahab hinab, nach Samaria. Und Ahab liess für ihn und das Volk, das bei ihm war, viele Schafe und Rinder schlachten und überredete ihn, nach Ramot in Gilead hinaufzuziehen. Denn Ahab, der König von Israel, sprach zu Josaphat, dem König von Juda: Willst du mit mir nach Ramot in Gilead hinaufziehen? Er sprach zu ihm: Ich will sein wie du, und mein Volk sei wie dein Volk, und ich will mit dir in den Kampf ziehen!

Und Josaphat sprach zum König von Israel: Befrage doch heute das Wort des Herrn! Da versammelte der König von Israel die Propheten, 400 Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir nach Ramot in Gilead in den Krieg ziehen, oder soll ich es lassen? Sie sprachen: Zieh hinauf, und Gott wird sie in die Hand des Königs geben! Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet des Herrn mehr, den wir fragen könnten? Der König von Israel aber sprach zu Josaphat: Es gibt noch einen Mann, durch den man den Herrn befragen kann; aber ich hasse ihn, denn er weissagt mir nichts Gutes, sondern immer nur Böses; das ist Micha, der Sohn Jimlas! Josaphat aber antwortete: Der König rede doch nicht so! Da rief der König von Israel einen Kämmerer und sprach: Bring Micha, den Sohn Jimlas, rasch her! Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, sassen jeder auf seinem Thron,

in königliche Gewänder gekleidet. Sie sassen aber auf dem Platz am Eingang des Tores von Samaria, und alle Propheten weissagten vor ihnen. Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und sprach: So spricht der Herr: Hiermit wirst du die Aramäer niederstossen, bis du sie vernichtet hast! Und alle Propheten weissagten ebenso und sprachen: Zieh hinauf nach Ramot in Gilead, und es wird dir gelingen, denn der Herr wird es in die Hand des Königs geben! Der Bote aber, der hingegangen war, um Micha zu rufen, redete mit ihm und sprach: Siehe, die Worte der Propheten verkünden einstimmig Gutes für den König; so lass nun dein Wort auch sein wie das Wort eines jeden von ihnen und rede Gutes! Micha aber sprach: So wahr der Herr lebt, ich will reden, was mein Gott sagen wird!

Und als er zum König kam, sagte der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramot in Gilead in den Krieg ziehen, oder soll ich es lassen? Und er sprach: Zieht hinauf! Es soll euch gelingen, denn sie werden in eure Hände gegeben werden! Da sprach der König zu ihm: Wie oft muss ich dich beschwören, dass du mir nichts als die Wahrheit sagen sollst im Namen des Herrn? Da sagte er: Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: »Diese haben keinen Herrn; ein jeder kehre wieder heim in Frieden!« Da sprach der König von Israel zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt, dass er mir nichts Gutes weissagt, sondern nur Böses?

Predigt vom 21. Februar 2016, EG Wynental		P089
Text	2Chr 18,1-27	
Thema	Micha ben Jimla	

[Micha] aber sprach: Darum hört das Wort des Herrn! Ich sah den Herrn auf seinem Thron sitzen, und das ganze Heer des Himmels stand zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Und der Herr sprach: »Wer will Ahab, den König von Israel, betören, dass er hinaufzieht und bei Ramot in Gilead fällt?« Und einer sagte dies, der andere das. Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor den Herrn und sprach: »Ich will ihn betören!« Und der Herr sprach zu ihm: »Womit?« Und er sprach: »Ich will hingehen und ein Lügegeist sein im Mund aller seiner Propheten!« Da sprach er: »Du sollst ihn betören, und du wirst es auch ausführen! Geh hin und mache es so!« Und nun siehe, der Herr hat einen Lügegeist in den Mund dieser deiner Propheten gelegt; und der Herr hat Unheil über dich geredet!

Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu und gab Micha einen Backenstreich und sprach: Auf welchem Weg ist der Geist des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden? Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an jenem Tag, an dem du in die innerste Kammer gehen wirst, um dich zu verbergen! Da sprach der König von Israel: Nehmt Micha und bringt ihn wieder zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohn des Königs, und sagt: So spricht der König: Legt diesen in den Kerker und speist ihn mit Brot der Drangsal und mit Wasser der Drangsal, bis ich in Frieden wiederkomme! Micha aber sprach: Wenn du in Frieden wiederkommst, dann hat der Herr nicht durch mich geredet! Und dann sagte er: Hört es, ihr Völker alle!

Einleitung: Unsere menschliche Wahrnehmung ist fehleranfällig. Es gibt vieles, was uns täuschen, d.h. in eine falsche Richtung führen kann. Diese Einschränkung unseres Bewusstseins wird uns zum Beispiel anhand von optischen Täuschungen vor Augen geführt. Doch auch Menschen können uns täuschen und „ent“-täuschen. Das ist dann der Fall, wenn die Täuschung ein jähes Ende nimmt. Die Bibel macht uns darauf aufmerksam, dass wir auch in Glaubensfragen auf eine falsche Fährte geführt werden können. Wir erkennen dies in unserem heutigen Predigttext.

1. Die Ausgangslage: Wir haben gehört, wie Josaphat, der gottesfürchtige König von Juda, Reichtum und Ehre erlangt hat. Doch damit ist er noch nicht zufrieden. Um seine Macht zu mehren, verschwägert er sich mit dem gottlosen König Ahab, dem einflussreichen Regenten aus dem Nordreich Israel. Doch ganz so einfach ist die Sache nicht. Schnell wird Josaphat in Situationen hineingezogen, die Gott missfallen, so wie es uns manchmal ergeht, wenn wir voreilig zu etwas „ja“ sagen, ohne Gott nach seinem Willen zu fragen. Bei einem Besuch in Samaria, der Hauptstadt des Nordreichs, hält Ahab zu Ehren von Josaphat ein Opferfest ab. Ahab, der durch seine Frau in den Baalskult verstrickt ist, wird dem Ganzen einen äusseren Anschein gegeben haben, der Josaphat an den Gottesdienst im Tempel erinnerte. So gelingt es Ahab, seinen Nachbar aus dem Süden zu einem gemeinsamen Feldzug zu überreden bzw. „verführen“, wie das hebräische Verb auch über-

Predigt vom 21. Februar 2016, EG Wynental		P089
Text	2Chr 18,1-27	
Thema	Micha ben Jimla	

setzt werden kann. Ziel dieser Aktion ist die Rückeroberung der im Ostjordanland gelegenen Stadt Ramot-Gilead („Höhe von Gilead“). Sie hat früher zu Israel gehört, wurde dann aber von den Aramäern erobert. Dieses Volk lebte im Norden Israels im heutigen Syrien. Seit dem 10. Jahrhundert v. Chr. war es zu einem mächtigen Konkurrenten der Israeliten geworden. Die Hauptstadt des Reichs war Damaskus. Josaphat beteiligt sich wider besseren Wissens am geplanten Feldzug: *Ich will sein wie du, und mein Volk sei wie dein Volk, und ich will mit dir in den Kampf ziehen!* Diese falsche Anpassung kritisiert Gott später durch den Propheten Jehu (2Chr 19,2): *Solltest du so dem Gottlosen helfen und die lieben, welche den Herrn hassen? Deswegen ist Zorn auf dir von seiten des Herrn.*

Dass Josaphat von Anfang an ein mulmiges Gefühl hat, erkennen wir daran, dass er Ahab gegenüber den Vorschlag macht, nun vielleicht besser doch noch nach Gottes Willen zu fragen: *Befrage doch heute das Wort des Herrn.* Vor diesem Hintergrund kommt es auf dem Platz beim Tor von Samaria zur Konfrontation zwischen den falschen und dem wahren Propheten, zwischen den 400 Propheten Ahabs und Micha ben Jimla, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Propheten, der das Buch Micha abgefasst hat. Schauen wir uns das Verhalten der beiden Parteien genauer an.

2. Die falschen Propheten: Das erste, was wir feststellen: Die falschen Propheten sind in der Mehrheit. 400 Mann stehen dem Einzelkämpfer gegenüber, der sich dem Wort Gottes verpflicht-

tet weiss. Ganz offensichtlich herrscht in Israel ein grosser Bedarf an Verkündigern, die ihren Zuhörern nach dem Mund reden.

Die falschen Propheten sind dem König hörig. Ihre Antwort lässt nicht lange auf sich warten: *Zieh hinauf, und Gott wird sie [= die Aramäer] in die Hand des Königs geben.* Kein einziger hat Bedenken. Alle verheissen sie Ahab einen eindrücklichen Sieg über die Aramäer. Diese Propheten – Micha bezeichnet sie Ahab gegenüber als „deine“ Propheten (V. 22) – stehen ganz offensichtlich im Dienst des Königs und weissagen darum gemäss seinen Wünschen. Keiner getraut sich, sich ihm zu widersetzen. Dabei geben sie vor, im Namen Gottes zu reden. V. 5: *Gott wird sie in die Hand des Königs geben.* V. 10: *So spricht der Herr ...* V. 11: *Denn der Herr wird es in die Hand des Königs geben.* Das ist es, was die Sache mit den falschen Propheten so schwierig macht: Auch sie reden von Gott. Sie geben vor, in seinem Dienst zu stehen.

Zu ihrer Botschaft gehört eine gute Performance. Zedekia, der Sohn Kenaanas, offensichtlich ihr Anführer, tritt mit eisernen Hörnern auf. *Hiermit wirst du sie niederstossen, bis du sie vernichtet hast!* Das Horn als Symbol der Macht. Wie ein starker Stier wird Ahab seine Gegner niederstossen und Israel zum Sieg führen! Auf ein gut inszeniertes, emotionales Spektakel weist auch das in Vers 8 für „weissagen“ verwendete hebräische Verb hin. Es wird im Alten Testament gerne dort verwendet, wo Propheten in Verbindung mit ekstatischen Phänomenen auftreten.

Predigt vom 21. Februar 2016, EG Wynental		P089
Text	2Chr 18,1-27	
Thema	Micha ben Jimla	

Auf den traurigen Hintergrund dieser falschen Prophetien weist Micha in seiner von Gott empfangenen Offenbarung hin, in der er die himmlischen Heerscharen um den Thron Gottes versammelt sieht. Es ist die Absicht Gottes, Ahab vor Ramot-Gilead umkommen zu lassen. Der Herr benutzt diesen Feldzug, um seine zweimalige Gerichtsansage gegenüber Ahab zu erfüllen (vgl. 1Kön 20,42; 21,21). Wir müssen bedenken, dass wir nicht am Anfang, sondern am Ende einer Lebensgeschichte stehen. Ahab hat seine Chancen gehabt. Nun aber ist seine Zeit abgelaufen. Nun wird sein Ungehorsam bestraft. Deshalb gibt der Herr die Erlaubnis, dass Ahab von einem „Lügengeist“ bzw. einem „Geist der Täuschung“ aus dem Mund der falschen Propheten betört und in die Irre geführt wird. Dieser Geist verleitet die Propheten Ahabs zur Lüge. Dort, wo die Wahrheit konstant abgelehnt wird, dort lässt es Gott bisweilen zu, dass sich eine Person irgendwann in ihrem Selbstbetrug verstrickt (2Thess 2,11-12): *Deshalb wird Gott eine grosse Blindheit über sie kommen lassen, und sie werden all die Lügen glauben. Und damit werden alle gerichtet, die der Wahrheit nicht geglaubt und an ihrer eigenen Ungerechtigkeit Gefallen gefunden haben.* Der Ungerechte wird sich selbst zum Fallstrick. Das gilt für Ahab und die falschen Propheten.

In seiner Barmherzigkeit schenkt Gott Ahab und den Propheten bis zuletzt die Möglichkeit, sich der Wahrheit zuzuwenden. Alle hören sie Michas Worte. Jeder von ihnen hätte diesen Aufruf des Herrn annehmen und zum Wort Gottes

umkehren können. Stattdessen beharren Zedekia und seine Männer darauf, im Recht zu sein. Dass Gottes Geist nicht durch sie, sondern durch Micha reden könnte, kommt für sie nicht in Frage: *Auf welchem Weg ist der Geist des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden?* Wie bitte soll das geschehen sein? Offensichtlich hält Zedekia sein Gebaren nach wie vor für das Wirken des Heiligen Geistes. Micha lässt sich diesen verstockten Herzen gegenüber nicht in eine Diskussion ein. Er braucht sich nicht zu rechtfertigen. *Siehe, du wirst es sehen an jenem Tag, an dem du in die innerste Kammer gehen wirst, um dich zu verbergen.* Mit anderen Worten: Die Zukunft wird zeigen, wer im Recht ist.

3. Der Prophet Gottes: Zu Recht hegt Josaphat diesen 400 Propheten gegenüber ein gewisses Misstrauen. *Ist hier kein Prophet des Herrn mehr, den wir fragen könnten.* Widerwillig geht Ahab auf Josaphats Wunsch ein. Er lässt Micha durch einen Boten holen. Offensichtlich befindet sich der Prophet Gottes bereits zu diesem Zeitpunkt im Gewahrsam des Königs (vgl. „wieder“ bzw. „zurück“ in V. 25). Wie aber sieht nun sein Verhalten aus?

Zuerst stellen wir fest, dass Micha bereit ist, den König auch mit Unbequemem zu konfrontieren. Aus Ahabs Sicht tönt dies so: *Er weissagt mir nichts Gutes, sondern immer nur Böses.* Micha verkündet das Gericht *und* die Gnade. Er kann nicht einfach nur zusehen, wie die Menschen ins Verderben rennen. Deshalb ruft er zur Umkehr! Er will Menschenseelen retten!

Predigt vom 21. Februar 2016, EG Wynental		P089
Text	2Chr 18,1-27	
Thema	Micha ben Jimla	

Auch lässt sich Micha nicht beeinflussen. Der zu ihm gesandte Bote schildert ihm die Situation. Alle sagen einen Sieg voraus. Deshalb fordert der Gesandte: *So lass nun dein Wort auch sein wie das Wort eines jeden von ihnen und rede Gutes!* Man fordert von Micha eine Antwort, die beim Publikum ankommt. Loyalität ist gefragt! Wer nicht in den Chor der Propheten einstimmt, der stört. Doch: Der Sohn Jimlas ist nicht bereit, sich dieser Stallorder zu fügen, selbst wenn er dem König gegenüber steht.

Das, was für ihn zählt, ist allein das Wort Gottes: *So wahr der Herr lebt, ich will reden, was mein Gott sagen wird!* Vermutlich ist es bis heute die grösste Anfechtung für alle Verkündiger von Gottes Wort, dass sie in der Gefahr stehen, sich dem anzupassen, was die Leute hören wollen. Micha hält sich an das, was Gott sagt, auch wenn er dadurch quer in der Landschaft steht.

So ernst die ganze Angelegenheit ist, Micha hat auch einen gewissen Sinn für Humor. Seine erste Antwort an den König – *Zieht hinauf! Es soll euch gelingen, denn sie werden in eure Hände gegeben werden!* – muss er voller Ironie – die falschen Propheten nachäffend – ausgesprochen haben. Ahab erkennt sofort, dass dies nicht die Botschaft Gottes sein kann.

Was Micha dem König zu sagen hat, ist keine einfache Mitteilung: *Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: „Diese haben keinen Herrn; ein jeder kehre wieder heim in Frie-*

den!“ Es wird zwar keine schwerwiegende militärische Niederlage geben, denn viele können in Frieden heimziehen, aber das Volk hat keinen Führer mehr. Der Herde fehlt der Hirte. Mit anderen Worten: Ahab, der König, wird im Kampf fallen. Wer das Kapitel zu Ende liest, wird feststellen, dass es genauso gekommen ist: Ein aufs Geratewohl abgeschossener Pfeil dringt in eine der winzigen Fugen des Panzers von Ahab ein, der sich im Wissen um die Weissagung Gottes vorsorglich verkleidet hat.

Doch bleiben wir bei Micha. Er sagt nicht nur die Wahrheit, sondern ist auch bereit, dafür zu leiden. Von Zedekia kassiert er eine Ohrfeige, als er diesem offenbart, dass ein Lügegeist durch ihn spricht. Auch der König will ihn aus dem Weg haben. Ahab lässt ihn in den Kerker zurückführen und ihn bis zu seiner Rückkehr, von welcher der König immer noch träumt, unter der Kontrolle des Bürgermeisters und eines Königssohnes auf Wasser und Brot setzen. Was es zum Überleben braucht, soll Micha bekommen, mehr nicht.

4. Wo ist die Wahrheit zu finden? Wir haben uns das Verhalten von Micha einerseits und von den 400 Propheten andererseits vor Augen geführt. Es sind zwei völlig gegensätzliche Aussagen, die in dieser Konfrontation aufeinander prallen: Ein grossartiger Sieg oder aber der Tod. Welches ist die Wahrheit? Auf wen sollen wir hören? Wir haben gesehen, dass beide Parteien behaupten, im Namen Gottes zu handeln. Doch welche Seite redet nun tatsächlich im Auftrag des Herrn und welche verkündigt eigene Ideen?

Predigt vom 21. Februar 2016, EG Wynental		P089
Text	2Chr 18,1-27	
Thema	Micha ben Jimla	

Welches sind die wahren, welches die falschen Propheten? Wie oft stehen wir selbst in ähnlichen Situationen! Wir hören etwas und wissen nicht, wie wir es beurteilen sollen. Kommt es von Gott oder nicht? Versuchen wir deshalb einige Kriterien zu finden, die uns eine Hilfe sein können, in der Verkündigung das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, damit wir keiner Täuschung unterliegen.

Hellhörig werden müssen wir dort, wo sich die Verkündigung am Hörer orientiert und den Beifall des Publikums sucht. Der andere Micha – Micha von Moreshet – sagt (Mi 2,11): *Aber wenn jemand sein Mäntelchen nach dem Wind hängen und euch vorhersagen würde, dass ihr Wein und Bier im Überfluss haben werdet – ja, solch ein Prophet wäre nach eurem Geschmack! Auf den würdet ihr hören!* Demgegenüber wird sich der wahre Prophet von seinen Zuhörern nicht beeinflussen lassen, ihnen nicht schmeicheln, die Sünder nicht in ihrem Ungehorsam beruhigen, sondern wie Micha der Wahrheit treu bleiben. Das Wesentliche will erwähnt sein, auch wenn es unbequem ist. Neutestamentlich gesprochen: Das Elend des Menschen, die Errettung durch Christus, die Notwendigkeit der Umkehr und das daraus folgende Leben in Dankbarkeit. Wo die Realität von Sünde, Tod, Teufel oder Hölle verschwiegen wird und wie bei Ahab der Mensch und seine Bedürfnisse statt Jesus und sein Erlösungswerk im Zentrum der Verkündigung stehen, da ist etwas in Schiefelage geraten. Entscheidende Teile der Botschaft Gottes werden vernachlässigt.

Das Verhältnis eines Verkündigers zum Wort Gottes sagt viel aus. Liebt er es? Liest er es? Bildet es die Grundlage seiner Verkündigung? Wenn Gott dem Ahab zuvor schon zweimal sein Ende angekündigt hat, dann wird sich der wahre Prophet auf diese Aussagen berufen, anstatt dem König grenzenlosen Erfolg zu versprechen.

Auch der Lebenswandel eines Verkündigers kann uns wichtige Aufschlüsse geben. Ist er wie Micha bereit, in seinem Dienst auch Widerwärtigkeiten zu erdulden? Umgekehrt müssen wir uns merken, dass ein grosser Zulauf, die Begeisterung der Massen oder grossartige Inszenierungen noch nichts darüber aussagen, ob jemand im Auftrag Gottes spricht. Im Falle von Micha liegt die Wahrheit beim Einzelnen und nicht bei den Vierhundert. Letzte Gewissheit gibt es nicht immer. Manchmal müssen wir die Erfüllung einer Aussage abwarten. Da braucht es Geduld. Erst als Ahab vor Ramot-Gilead stirbt, muss auch dem letzten klar geworden sein, welches der wahre Prophet Gottes ist.

Schlusswort: Ob Micha ben Jimla davon profitiert hat, ob er die Freiheit je wieder erlangt hat, wissen wir nicht. So plötzlich wie er auftaucht, so plötzlich verschwindet er wieder aus dem Rampenlicht. Doch eines bleibt uns in ihm erhalten: Ein gewaltiges Vorbild für einen Mann Gottes, der sich dem Wort und nichts anderem verpflichtet weiss: *So wahr der Herr lebt, ich will reden, was mein Gott sagen wird!* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).